



Bad Breisig – Geschichte einer Stadt

ca. 6. – 2. Jh. v. Chr. Ursprung als keltische Befestigungsanlage, überlieferte Bezeichnung „Bry-sisch“

ca. 1 Jh.v.Chr. bis ca. 4 Jh.n.Chr. Römer in Breisig. Aus „Bry-sich“ wird „Brysiacum“. Der Vinxtbach unterhalb der Burg Rheineck bildet die Grenze zwischen Ober- und Niedergermanien

ca. 400 – 600 n.Chr. Fränkische Besiedlung gehört das „Breisiger Ländchen“ zum späteren „kaiserlich freiweltlichen Damenstift zu Essen“

1041 Erste urkundliche Erwähnung der St. Viktorkirche Oberbreisig

1280 Die Essener Äbtissin Berta von Arnsberg lässt Graben und Ringmauer um den Ort errichten

1374 Verleihung der Marktrechte durch Kaiser Karl IV.

1717 – 1725 Bau der St. Marien-Kirche, Niederbreisig

1914 Erbohrung der ersten Thermalquelle „Geyrsprudel“ durch Baron Max von Geyr und Peter Lang.

1958 Niederbreisig erhält den Titel „Bad“
1970 Bad Breisig erhält die Stadtrechte

Bitte beachten Sie auch die Informationstafeln an den entsprechenden Gebäuden!



Bad Breisig
Quellenstadt am Rhein

Tourist-Information
Koblenzer Str. 39
53498 Bad Breisig
Tel.: 0 26 33-45 63 0
Fax: 0 26 33-45 63 50

Liebe Besucher,
wir bedanken uns für Ihr Interesse an der geschichtlichen Entwicklung von Bad Breisig und wünschen Ihnen weiterhin einen angenehmen Aufenthalt in unserer Quellenstadt am Rhein.
Weitere Informationen erhalten Sie bei der Tourist-Information Bad Breisig. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

www.bad-breisig.de
tourist-info@bad-breisig.de

Bad Breisig Quellenstadt am Rhein

Historischer Stadtrundgang Bad Breisig



1 Altes Zollhaus

Am Rheinufer/Ecke Eulengasse steht das Alte Zollhaus, das um 1500 erbaut wurde. Seine Existenz geht auf die Herrschaft des Damenstiftes zu Essen über das Breisiger Ländchen zurück. Der Landesherrin wurde vom Kaiser als Hoheitsrecht auch die Erhebung eines Wegezolles zugestanden. Aus diesem Grunde errichtete man das Zollhaus am Rhein neben den beiden Zollstationen am Kölner Tor und am Koblenzer Tor (1280 Stadtmauer um Breisig). Die schiefen Wände und zahlreichen Hochwassermarken an der Vorderfront bezeugen das hohe Alter dieses wunderschönen Fachwerkhäuses.



Weiter: auf der Promenade bis „Alter Zollhof“

2 Zolltisch

Ca. 100 m rheinauf steht ein alter Zolltisch vor dem Restaurant „Alter Zollhof“. Dieser aus Basalt gehauene Zolltisch stand nördlich am Ortseingang am Kölner Tor. Zu jener Zeit gehörte Breisig zum Essener kaiserlich freiweltlichen Damenstift. Die Äbtissinnen nahmen die Stellung eines Fürsten ein. Ihnen stand das Zollrecht zu; es war ein Wegezoll, der zu entrichten war. An diesem Zolltisch soll auch Napoleon gesessen und ein Glas Elzenberger Rotwein (Wein vom damaligen Weinanbaugebiet Elzenberg, Bad Breisig) getrunken haben, als er während der französischen Besatzung in der Quellenstadt war. Der Pokal aus dem er trank existiert noch heute.



Weiter: zurück bis Schmittgasse, links in Richtung B9, nach ca. 150 m auf der linken Seite

3 Dingetsäule

Eine zum Gedenken an den ehrwürdigen „churtrierischen Hofkammerrath“ Johann-Hugo Dinget aufgestellte Grabsäule befindet sich in der Schmittgasse. Die Säule stand früher auf dem Brohler Friedhof, auf welchem besagter Herr, Besitzer von Schloss Brohleck, auch wirklich begraben liegt. Die Grabsäule besteht aus einem quaderförmigen Sockel und einer runden Säule. Die Inschrift auf der Grabsäule ist heute noch lesbar: „Hier ruhet Herr Johann-Hugo Dinget, ehemaliger churtrierischer Hofkammerrath, geboren den 18. Dezember 1767, gestorben den 9. Dezember 1827. Friede seiner Asche“. Johann-Hugo Dinget gehörte zu einer Freimaurervereinigung, die in Breisig regelmäßig Versammlungen abhielt.



Weiter: B 9 nach links, dann auf die andere Straßenseite wechseln

www.bad-breisig.de



4 Kath. St. Marien Kirche

Die Kirche St. Marien wurde in den Jahren 1717 – 1725 erbaut. Ihr quadratischer Turm mit der doppelten Barockhaube gilt als Wahrzeichen von Bad Breisig. Ein barockes Pilasterportal mit geschweiftem Giebelaufsatz und der Jahreszahl 1718 im Türsturz führt in die Kirche. Rechts befindet sich der 1977 errichtete Erweiterungsbau. Die Kirche ist ein einschiffiger, fünfschiffiger, hochaufgeschossener Hallenbau mit gotisierenden Formen. Hierzu gehört der Kranz der Strebepfeiler, deren geschwungene Abdeckung aber den Barock andeutet. Der Hochaltar stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein optisches Gegengewicht zu der reichen Chorausstattung ist die Empore mit dem stattlichen Orgelaufbau. Die Orgel stammt aus einer evangelischen Kirche in Aurich (Ostfriesland) und kam 1959 in die St. Marienkirche. Weiterhin befindet sich im Inneren der Kirche ein wertvolles Silberkreuz mit Kreuzreliquie aus der Donatuskapelle des Templerhofes sowie ein Teil eines römischen Votivaltars, gefunden am Vinxtbach.

Weiter: Zurück über B9 in die Biergasse, nach ca. 200 m auf der rechten Seite



5 Schultheißenhaus

Es handelt sich hier um einen dreigeschossigen, verputzten Bruchsteinbau mit Treppengiebel. Das Haus in der Biergasse 28 wurde im Jahre 1670 durch die Schultheißen-Familie v. Meurers als Wohn- und Amtssitz errichtet. Die Familie war von 1588 bis 1794 im Schultheißendienst, dies entspricht der Stellung des heutigen Bürgermeisters, in Breisig tätig. Die Initialen W.M., für Wilhelm Meurers, sind in den Seiten der Fenstergitter eingelassen. Die vier geschmiedeten Ziffern an der Hauswand zeigen das Baujahr 1670.

Weiter: Rheinpromenade rechts bis Kurpark

6 Kurpark

1876 legten die Mitglieder der in Breisig entstandenen Freimaurerloge den Grundstein zu ihrer „Loge Erholung“. Nach einigen Jahren wurde das Anwesen an den dänischen Generalkonsul Oehme verkauft. Er baute das Haus um und aus. Nach Jahrzehnten der Unsicherheit über die künftige Nutzung wurden 2009 im Rahmen des Projektes „Wasserpark“ die Grundlagen für eine Veränderung der Gebäudesituation und eine tiefgreifende Modernisierung des Kurparks gelegt. Generalkonsul Oehme legte ebenfalls den heutigen wunderschönen Kurpark an. Aus allen Herren Ländern kommen die angepflanzten Bäume; bei einem Rundgang durch den Park kann man sich auf kleinen Infotafeln über die Bäume und deren Herkunft auf kleinen Tafeln informieren.



Weiter: Durch den Kurpark in Richtung B 9

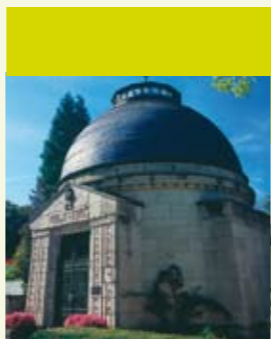
7 Altes Rathaus/ Puppenmuseum

1873/1874 wurde das Alte Rathaus an der Koblenzer Straße 31 erbaut. Seine Nutzung galt dem Sitz der Amtsverwaltung. Auffallend ist die klassizistisch nachempfundene Säule vor dem Eingang. 1905 wurde ein Erweiterungsbau erstellt, da die Amtsverwaltung mehr Büroräume benötigte. 1988 wurde der Sitz der Verwaltung in die neu erworbenen Büroräume in der Bachstraße verlegt. Im gleichen Jahr erwarb das Ehepaar Ringel das „Alte Rathaus“ und eröffnete ein Puppenmuseum. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 400 Puppen, teilweise aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Weiter: B9 überqueren, auf der hinteren, rechten Seite des kleinen Gästeparks befindet sich das Mausoleum

8 Mausoleum im Jugendstil

1911/12 erbaute der Kölner Hutfabrikant Albert Mertés das Mausoleum auf dem alten Friedhof von Breisig (1805 – 1966) im Andenken an seine früh verstorbene Tochter Mimi Mertés. Das Mausoleum besitzt ein Schieferdach mit einer Glaskuppel. Die Verkleidung der unteren Wandflächen und der Fußboden sind aus Marmor. Die vier Sarkophage sind aus einem Tuffstein gehauen. 1924 starb Albert Mertés in Berlin. Die letzte Ruhestätte fanden im Mausoleum die Tochter Mimi, Albert Mertés, sein Sohn Albert Peter und sein kleiner Enkel Walter.



Weiter: B9 in Richtung Koblenz, durch Fußgängerunterführung Straßenseite wechseln, in Richtung Koblenz nach ca. 200 m links

9 Templerhof

Der Templerhof auf der Koblenzer Straße 45, errichtet von Mitgliedern des Templerordens, wurde 1215 das erste Mal urkundlich erwähnt. 1245 entstand an der Rheinseite des Templerhofes die Donatuskapelle, in der die Templer eine wertvolle Kreuzreliquie aufbewahrten. Dieses Silberkreuz befindet sich heute in der St. Marienkirche. Das „Rote Kreuz“ auf weißem Grund, Symbol der Templer, wurde von den Maltesern (Malteserkreuz) übernommen und ist noch heute auf den Fenstereinfassungen (Tempelgasse) des Templerhofes zu erkennen. Während des 30-jährigen Krieges wurde der Templerhof zerstört, 1657 wieder aufgebaut.

Weiter: B9 in Richtung Koblenz ca. 400 m links



10 Evangelische Christuskirche

Der Grundstein der Christuskirche auf der Koblenzer Straße, gegenüber des Bahnhofs, wurde am 2. Juni 1901 gelegt. Am 8. Dezember 1902 feierte man die Kircheneinweihung, nachdem die Kirchengemeinde Abschied von ihrem bisherigen Domizil, der Burgkapelle des Freiherrn von Bethmann-Hollweg auf Schloss Rheineck, genommen hatte. Das Mauerwerk besteht aus Ziegelsteinen und ist mit heimischem Tuff verblendet. 1905 wurde die 1872 erbaute Stummorgel von der Gemeinde Remagen erworben.

Weiter: Straßenseite wechseln, B 9 in Richtung Bonn, bis Bahnhof, durch die Unterführung, dann rechts Brunnenstraße, an den Tennishallen vorbei

11 Geysrprudel/Römer-Thermen

1936 vollendete Johann Martin Schuh den Bau des „Heilbäderhauses Geysrprudel“ (Albert-Mertés-Straße 11), in welchem man die 1914 von Baron Geyr von Schweppenburg erbohrte warme Quelle des „Geyr-Sprudels“ nutzte. 1961 errichtete der Sohn Willy Schuh an dieser Stelle ein Thermalhallenbad. 1969 entstand das erste Thermal-Hallen-Wellenbad Europas. Im Dezember 1991 wurden hier die Römer-Thermen, ein modernes Thermalbad mit angeschlossenem

Anwendungsbereich, großzügiger Saunalandschaft und Fitnessstudio eröffnet, welches 2010 zu einer Wellness- und Gesundheitsoase umgebaut wurde.

Zusätzliche historische Sehenswürdigkeiten außerhalb des Stadtrundgangs:

12 Alte Schule in Oberbreisig

1839 wurde im nahen Ortsteil Oberbreisig eine Knabenschule errichtet. 1873 wurde das Gebäude um einen Anbau erweitert, in welchem eine Schule für Mädchen Platz fand. Bis zum Jahre 1973 wurde das Schulhaus in Oberbreisig als Unterrichtsbäude genutzt.



13 Kath. St. Viktor Kirche

Die Pfarrkirche St. Viktor war zu jeder Zeit Mittelpunkt des Ortsteils Oberbreisig. 1041 wurde sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Kirche in ihrer heutigen Form wurde in der Spätphase der rheinischen Romanik, zwischen 1220 und 1240, errichtet. Die Ausstattung stammt zum größten Teil aus dem 17. und 18. Jahrhundert. An der Ostwand des nördlichen Seitenschiffes befindet sich eine Ölmalerei aus dem 15. Jahrhundert (hl. Barbara, Katharina und Dorothea). Weiterhin schmücken die Kirche Fresken aus dem 14./15. Jahrhundert.

14 Borromäuskapelle

Der Ortsteil Rheineck gehörte nördlich des Vinxtbaches zur Herrschaft Breisigs, südlich zur Burggrafschaft Rheineck. Im Jahr 1718 wurde eine Kapelle errichtet, die dem heiligen Karl Borromäus geweiht wurde. An der Lava-Einfassung des Südeingangs mit der alten Holztüre findet man die Jahreszahl „Anno 1718“. Im Innenraum erinnert eine Figur der heiligen Barbara daran, dass die „Rheinecker“ in den Eisenerzgruben am Hang nördlich des Vinxtbaches und später in den Basaltbrüchen südlich desselben als Bergleute tätig waren, deren Patronin die heilige Barbara ist.

Ortsteil Rheineck, Mühlenstraße – Kapellenstraße



15 Burg Rheineck

Die Burg Rheineck wurde im 11. Jahrhundert durch die rheinischen Pfalzgrafen erbaut. Nach mehrmaliger Zerstörung und Erneuerung erwarb der Bonner Universitätsprofessor und spätere preußische Kultusminister Moritz August von Bethmann-Hollweg 1832 die Burg und ließ sie von Johann Claudius von Lassaux in der Form des Mittelalters wieder aufbauen. Die Burg befindet sich heute in Privatbesitz und kann leider nicht besichtigt werden.



16 „Keltische Fliehbürg auf dem Hahn“

Eisenzeitliche (6. bis 2. Jh. v. Chr.) Höhensiedlung, umgeben mit einer – dem Schutz und der Verteidigung dienenden – Ringwallanlage. Eine weitere keltische Fliehbürg befindet sich auf der „Reutersley“ in der Nähe der Burg Rheineck.

